Ausgabe 2/2017

MORUS14-INFO

www.morus14.de • www.morus14.de • www.morus14.de

Das Gemeinschaftshaus erstrahlt im neuen Glanz!

Geschafft! Das haben alle Beteiligten gedacht, als am 26. April das Gemeinschaftshaus in der Morusstraße 14 bei einem prachtvollen afrikanischen Essen wieder eröffnet wurde. Nach vielen Jahren war ein neuer Anstrich überfällig. Der Bestand an Stühlen wurde zeitgleich um 50 Stück aufgestockt. Wir sind wieder für Großveranstaltungen gewappnet!
Wie es gelaufen ist und wer daran beteiligt war, erfahren Sie auf der Seite 2 dieser Ausgabe.
Glänzend war ebenso die Wahl des Vorstands von MORUS14. Am 15. März wurde auf der diesjährigen Mitgliederversammlung der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt. Es ist für uns ein großer Vertrauensbeweis der Mitglieder. Neu dazugekommen ist als Beisitzer Lars Leschke, der bereits als Schülerhelfer im „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ aktiv ist. Wir freuen uns auf eine weitere gute Zusammenarbeit.
Nach wie vor bleibt MORUS14 der Ort, wo viele gesellschaftliche Themen wie Integration, Religion, Sexualität und lokale Demokratie immer wieder offen und vielfältig debattiert werden (s. S. 5).
Was verbindet Ingo Behnel, Leiter der Zentralabteilung Europa und Internationales des Bundesministeriums für Gesundheit, Cornelia Würz, Servicebüroleiterin bei der STADT UND LAND Wohnbauten-Gesellschaft mbH, Charlotte Gassert, Mitarbeiterin eines Verkehrsunternehmens, Shem Stoler, Neuberliner und Kung-Fu-Lehrer aus Israel und Monika Kampe, fröhliche und rüstige Rentnerin aus Lichtenberg? Klar: MORUS 14 natürlich!
Während **Ingo Behnel** den Verein finanziell unterstützt (s. S. 2), hat **Cornelia Würz** die Sanierung des Gemeinschaftshauses (s. S. 2) ermöglicht und **Charlotte Gassert** (s. S. 3) engagiert sich im Projekt „Fit und schlau – von Anfang an“. **Shem Stoler** hat das Projekt „Shalom Rollberg“ (s. S. 4) für sich entdeckt und **Monika Kampe** (s. S. 6) schlägt alle Rekorde des „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“.
Alle sind bei MORUS14 aktiv und darauf sind wir gemeinsam mit unseren Mitgliedern, Mitarbeitern, ehrenamtlichen Engagierten und Förderern besonders stolz!
Was können Förderprogramme wie „Soziale Stadt“ tatsächlich bewirken? Diese Frage wird oft kritisch gestellt. Wir können nur empfehlen, **den Bericht von Mohamed Harb** (s. S. 4) über das Projekt „Rollberg bergauf“ zu lesen. Wenn junge Menschen dadurch ihren Weg finden, sind die Fördergelder sehr gut investiert.
Am Donnerstag, dem 15. Juni, feiert das „Fastenbrechen unter Freunden in der Ramadanzeit“ 10-jähriges Jubiläum. Wir laden Sie ganz herzlich ein, ab 21:25 Uhr im Gemeinschaftshaus mit dabei zu sein.
AUFGEPASST: Wir suchen nach wie vor Unterstützer für die Kinder und Jugendlichen des Rollbergviertels (s. S. 3) und sehen uns hoffentlich beim nächsten **„Kiezfest Rollberg“** (s. S. 7).

Der Vorstand

Ein starkes Team: Vor dem diesjährigen Dankeschönessen empfing Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey die ehrenamtlichen Schülerhelfer im Rathaus. Sie ließ es sich nicht nehmen, sie über eine Stunde bis zur Turmspitze des Gebäudes zu führen. *Foto: Wilfried Winzer*

Finanzieller Schulterschluss bei MORUS14

In diesem Quartal war das große Ereignis bei MORUS14 der neue Innenanstrich des Gemeinschaftshauses. 2009 wurde das Haus, in dem rund 10.000 Besucher jährlich verkehren, zum letzten Mal gestrichen. Wie immer bei einem solchen Vorhaben standen die Fragen der Finanzierung und der Organisation an erster Stelle. Für unseren kleinen Verein ist eine solche Baustelle eine gewaltige Investition in die Zukunft und eine große organisatorische Herausforderung. Dank einer Spende der Mähren Immobilien GmbH, die wir zu Weihnachten erhalten hatten, konnten wir einen Großteil der Personalkosten der Maleraktion übernehmen. Mit dieser Spende konnten wir übrigens auch 50 neue Stühle für das Gemeinschaftshaus kaufen.

Vor allem Cornelia Würz, Geschäftsstellenleiterin der STADT UND LAND, und unser Maler Guido Krumrey haben die Renovierung des Gemeinschaftshauses ermöglicht. *Foto: Gilles Duhem*

Mit Guido Krumrey haben wir einen Maler gefunden, der sich ganz flexibel auf unsere Bedürfnisse einstellte, damit das Gemeinschaftshaus über Ostern nur 2 Wochen geschlossen blieb. Das bedeutete natürlich für ihn Wochenendarbeit. Herzlichen Dank für dein Engagement, Guido!

Unsere Vermieterin, die Wohnungsbaugesellschaft STADT UND LAND, ließ uns nicht im Stich. Sie übernahm die Materialkosten und beauftragte eine Firma, den Windfang vor dem Hauseingang zu renovieren.

Vielen Dank an alle, die dabei mitgewirkt haben. Dies ist das perfekte Beispiel für eine Zusammenarbeit, bei der alle an einem Strang ziehen. Das sollte unbedingt Schule machen. Nachahmer werden gesucht, bei MORUS14 ist noch viel zu tun.

Gilles Duhem

Dauerspender von MORUS14: Ingo Behnel

Es war das Jahr 2006. In den Pariser Banlieues brannte es im buchstäblichen Sinne: Die Auseinandersetzungen zwischen französischen Jugendlichen, von denen viele Wurzeln in den Maghreb-Staaten haben, und der Polizei erreichten ihren Höhepunkt. In Frankreich wurde erstmals ein Minister für Integrationsfragen ernannt: Azouz Begag. In Deutschland berief Bundeskanzlerin Angela Merkel erstmals eine Staatsministerin für Integration und ordnete sie dem Bundeskanzleramt zu. Beide Länder hatten erkannt, dass gesellschaftliches Zusammenleben gestaltet werden kann und muss, und dass man dabei voneinander lernen kann. Als das nächste gemeinsame deutsch-französische Regierungstreffen vorzubereiten war, habe ich für die Staatsministerin Böhmer nach Beispielen erfolgreicher Kiezarbeit in unserer Stadt gesucht: wo etwas geschieht und nicht nur verwaltet und geredet wird. In Neukölln bin ich fündig geworden. Was MORUS14 im Rollbergviertel schon 2006 auf die Beine gestellt hat und bis heute mit viel Herzblut und einer ordentlichen Portion Disziplin vor allem für Kinder und Jugendliche leistet, hat damals nicht nur den französischen Minister sehr beeindruckt. Ich selbst war und bin begeistert. Deshalb geht jedes Jahr eine kleine private Spende an MORUS14! Danke für Euer Engagement!

Ingo Behnel *Foto: privat*

Wir brauchen Sie! We need you!

Mit dem Beginn des Projekts „Fit und schlau – von Anfang an“ steigt die stets große Nachfrage von Schülern nach einem Platz im Mentoringprogramm „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ stetig an. Auch viele Geschwisterkinder der 16 Fit-und-schlau-Schüler möchten mit einem Mentor zusammenarbeiten und haben sich für die Warteliste angemeldet. Ein Schüler hat einen Platz erhalten, aber 8 Geschwisterkinder warten noch sehnsüchtig auf einen Schülerhelfer, genauso über 30 weitere Schüler aus dem Rollbergkiez. Mehrere „Wartelistenschüler“ freuen sich über die offenen Gruppenangebote von „Shalom Rollberg“ und nehmen diese begeistert wahr.
Durch „Fit und schlau“ sind außerdem neue Ehrenamtliche auf die Arbeit von MORUS14 aufmerksam geworden, sodass sogar mehr mögliche Mentoren für das Projekt als Mentees zu Verfügung standen. 5 Freiwillige sowie 2 Fit-und-schlau-Mentoren, die sich zusätzlich engagieren wollen, konnten wir deshalb für das „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ gewinnen.
Doch noch fast 40 Mentees stehen in der Schlange und warten und warten und warten. Wer mag schon Warteschleifen? Wenn Sie also gerne ehrenamtlich Kindern und Jugendlichen zur Seite stehen und Wissen vermitteln möchten, dann melden Sie sich bei uns telefonisch unter 030 68 08 61 10.
Wir freuen uns auf Sie!

Quelle: pixabay.com

Kornél Keller und Janet Bornkessel

„Fit und schlau“: Die Gruppendynamik entsteht.

Bei „Fit und schlau – von Anfang an“ schlagen sich die 16 Gruppen ganz wacker. Alle Kinder und Schülerhelfer sind immer noch dabei! In dieser Ausgabe fangen wir an, die Gruppen nacheinander vorzustellen. Ende 2016 wurde die Basiserhebung für die Evaluation durch die Value for Good GmbH durchgeführt. Sie hat gezeigt, dass die Schülerhilfe den Kindern viel Spaß macht und dass sie sich gerne mit ihren Schülerhelfern treffen. Die Schülerhelfer haben zudem bestätigt, dass trotz des jungen Alters der Kinder schon konzentriert gearbeitet und gespielt werden kann. Vor allem die gemeinsame Unterhaltung spielt eine große Rolle bei der sprachlichen Entwicklung der Kinder. Weiter so! Der nach Wannsee geplante 2-tägige Ausflug findet im April leider nicht statt, weil nicht genug Teilnehmer hierfür zu begeistern waren. Stattdessen ist nun ein Picknick mit Grillen am 2. Juli auf dem Tempelhofer Feld geplant.

Gilles Duhem

Cassandra und Charlotte

Charlotte (46 Jahre) arbeitet in einem Verkehrsunternehmen. Über die Zeitung hat sie von „Fit und schlau“ erfahren. Seit Oktober 2016 ist sie mit Cassandra dabei. Cassandra ist 2010 geboren. Anderthalb Stunden in der Woche schreiben, rechnen und spielen beide sehr viel zusammen. Sie freuen sich, 6 Jahre miteinander zu arbeiten.

Cassandra, ihre Mama und Charlotte Foto: Gilles Duhem

„Rollberg bergauf“: Was mir die Arbeit mit Sigrid brachte?

Ich bin Mohamed Harb, ein Jugendlicher aus dem Rollbergviertel, und ich war circa 10 Jahre Schüler beim „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“.
Nach dem Abitur wusste ich nicht wirklich, wie meine berufliche Zukunft aussehen soll. Nach einem Gespräch mit Gilles *(A.d.R.: Gilles Duhem, Geschäftsführer von MORUS14)* wurde mir empfohlen, mich mit Sigrid *(A.d.R: Sigrid Salifu, Ausbildungsberaterin im Projekt „Rollberg bergauf“)* zusammenzusetzen. Sigrid hat mich am Anfang beraten und mir mehrere Fragen gestellt, damit ich meine Interessen finden und mich dadurch besser orientieren kann. Zusammen mit Gilles half sie mir, mich aufzubauen und mich auf die Berufswelt vorzubereiten, besonders mental. Zusammen haben wir Bewerbungen geschrieben und Ideen gesammelt.
Doch nicht alle Stellen waren direkt das Richtige, und nicht alle Bewerbungen gingen erfolgreich aus. Denn nicht immer klappt alles so, wie man es will. So ist das Leben. Natürlich war ich zwischendurch deprimiert, aber ich habe mich nicht unterkriegen lassen. Zusammen mit Sigrid suchte ich weiter und trafen wir uns öfter. Denn „geht nicht“ gibt’s nicht.
Ich fing an, mehrere Interessen gleichzeitig zu verfolgen. Ich bewarb mich z. B. bei der Polizei und bei verschiedenen Studiengängen gleichzeitig und habe zwischendurch ein 10-wöchiges Praktikum in einem Metallverarbeitungsunternehmen gemacht. Doch dank Sigrid, dem „Netzwerk Schülerhilfe Rollberg“ und harter Arbeit habe ich eines der Ziele erreicht, die ich mir vorgenommen habe. Nun bin ich Maschinenbaustudent an der Beuth Hochschule für Technik und glücklich damit. Ich habe Anfang April mit dem Studium angefangen.

Mohamed Harb

Mohamed mit Sigrid *Foto: Gilles Duhem*

Das Projekt wird aus Mitteln des Programms „Soziale Stadt“ finanziert.

Engagiert bei „Shalom Rollberg“: Shem Stoler

Sie sind mittlerweile 15 Freiwillige. Sie heißen Itay, Shimrit, Ariel oder Roi. Sie kommen aus der ganzen Welt, wohnen seit einigen Jahren in Berlin. Sie arbeiten ehrenamtlich bei MORUS14 mit Kindern und Jugendlichen aus dem Rollbergviertel. Und sie sind alle Juden: Shalom Rollberg!

Shem mit den „5 Musketieren“ der Kung-Fu-Gruppe *Foto: Mohammad Fazaa*

Ich heiße Shem Stoler, bin 33 Jahre alt und in Israel groß geworden. Seit Juli 2016 lebe ich mit meiner deutschen Freundin in Berlin. Von Beruf bin ich Personal und Kung-Fu-Trainer.
MORUS14 habe ich über Facebook kennengelernt. Seit Oktober 2016 bin ich dabei und leite eine Kung-Fu-Gruppe mit 4 bis 6 Teilnehmern. Ich bin dabei, weil ich Kindern die Möglichkeit geben möchte, Kung-Fu als Sport zu entdecken.

Shem Stoler

Kampf für Emanzipation und Demokratie bei MORUS14

In einem mehr als überfüllten Gemeinschaftshaus fand am 23. Februar eine Podiumsdiskussion zum Thema „Islam und Homosexualität“ statt, zu der MORUS14 gemeinsam mit dem deutsch-französischen schwullesbischen Verein Bleublancrose und dem schwulen Anti-Gewalt-Projekt MANEO eingeladen hatte. Anlass der Diskussion war der Besuch des französischen schwulen Imams Ludovic-Mohamed Zahed, der u. a. eine Moschee für schwullesbische Muslime in Frankreich gegründet hat. Mit viel Offenheit, aber sehr kontrovers zeigte die Debatte, dass nicht nur Homosexualität, sondern die Stellung der Sexualität überhaupt ein zentraler Reibungspunkt in der Auseinandersetzung zwischen den Werten der westlichen und der muslimischen Welt bleibt. Um die Sexualität bzw. um die freie sexuelle Bestimmung ranken sich viele Themen der „Integrationsdebatte“. Das Buch von Seyran Ateş, einer der Teilnehmerinnen des Abends und Gründerin einer liberalen Moschee in Berlin, bleibt brandaktuell: „Der Islam braucht eine sexuelle Revolution“. Dies tut vor allem in einer Zeit Not, in der in bestimmten homosexuellen Kreisen die Parole „Lieber die Rechten als die Muslime“ salonfähig wird.

Seyran Ateş, Ludovic-Mohamed Zahed, Moderator Chadi Bahouth, Pinar Çetin und Gilles Duhem (v.l.n.r.) bei der Podiumsdiskussion „Islam und Homosexualität“
Foto: Mohammad Fazaa

Geschäftsführer Gilles Duhem mit Necla Kelek (li.) und Deborah Feldman *Foto: Wilfried Winzer*

André Meral führt das Publikum in die Geheimnisse der Bezirkspolitik ein. *Foto: Mohamad Bahr*

Wo fangen eigentlich Politik und lokale Demokratie an? Verstellte Ampelschaltungen, fehlende Zebrastreifen und unsanierte Schultoiletten stellen für viele Menschen ernste Probleme dar. Konkreter Handlungsbedarf der Politik und demokratisches Engagement beginnen schon hier.

Am 9. März referierte André Meral, Vorstandsmitglied und Schülerhelfer bei MORUS14, über die Strukturen der Berliner Bezirkspolitik am Beispiel von Neukölln. Wer macht eigentlich was und mit welchen Mitteln? Wo kommen die Mittel her und wofür werden sie ausgegeben? Zusammen mit rund 20 Gästen aus Neukölln und anderen Bezirken wurde an diesem Abend über die Themen und Aufgaben der Bezirkspolitik diskutiert. Warum sich politisches Engagement auf dieser Ebene als Grundstock der Demokratie lohnt, wurde an dem Abend klar.

Am 15. März kochte Necla Kelek mit „TERRE DES FEMMES“ für die Gäste von „Der Rollberg tafelt“. Die Soziologin, die mit Büchern wie „Die fremde Braut“ oder „Die verlorenen Söhne“ bekannt wurde, ist seit Jahren Vereinsmitglied. Unermüdlich kämpft sie für Frauenrechte, gerade gegen Zwangsheirat im Osten der Türkei. **Als „Überraschungsgast“ kam eine Gleichgesinnte: Deborah Feldman.** Die New Yorkerin lebt nun in Neukölln, nachdem sie ihre Familie und ihr Umfeld, eine streng jüdische, chassidische Gemeinde, hinter sich gelassen hat. Diesen Abnabelungsprozess hat sie in ihrem ersten Buch „Unorthodox“ verarbeitet. Frappierend ist dabei, dass ihre Ausführungen über den streng orthodoxen jüdischen Alltag an vielen Stellen an den Alltag mancher muslimischer Familien in Neukölln erinnern! Mit Deborah Feldman ist im Herbst eine Lesung bei MORUS14 geplant.

Gilles Duhem

MORUS14-INFO stellt Vereinsmitglieder vor. Heute: Monika Kampe

Monika, wie bist du auf MORUS14 gestoßen?
Das war mehr ein Zufall. Nachdem ich in Rente gegangen war, wollte ich etwas Sinnvolles tun. Ich meldete mich bei SiS (Seniorpartner in School) und wurde nach einem 88-stündigen Lehrgang Mediator (Streitschlichter) in Schulen. Wir arbeiteten im Team an einer Grundschule. Nach einiger Zeit wurde es aber unbefriedigend, weil die Lehrer keine Kinder mehr schickten. Deshalb sah ich mich nach etwas anderem um und kam 2011 zufällig mit Manuela Gunkel, die damals im MORUS14-Büro arbeitete, in Kontakt. Im Nu hatte sie mir ein Kind aus der „Froschklasse“ der Regenbogen-Schule „verschafft“, in der ich bereits ein halbes Jahr Lesepatin war.

Dabei blieb es aber nicht?
Nein, ich wohne in Lichtenberg und habe circa eine Stunde Fahrzeit bis hierher. Das lohnt nicht für ein einzelnes Kind. Deshalb habe ich gleich 2 weitere dazugenommen.

Hattest du beruflich mit Kindern zu tun?
Ich komme aus der DDR, nach dem Abitur war mein Berufswunsch Lehrerin. Wegen meiner Weltanschauung und Herkunft war ich für diesen Beruf „politisch untragbar“. So wurde ich medizinisch-technische Assistentin in der Fachrichtung Röntgen.

Wie waren so deine Erfahrungen mit „unseren“ Kindern?
Recht unterschiedlich: Es gab uninteressierte, aber im Allgemeinen war die Arbeit erfreulich. Manchmal müssen Eltern sich gegen die Schulleitung oder -behörde behaupten. So bei einer Schülerin von mir. Die Horterzieherin hatte mich um Nachhilfe gebeten. Die Klassenlehrerin sagte lapidar: „Da können Sie nicht helfen. Das Mädchen wird in eine Förderschule versetzt.“ Die Eltern nahmen dennoch ihr Kind nach einem Jahr von der Förderschule. Das Schulamt riet, sie da noch ein halbes Jahr zu belassen. Das war aber sachlich überhaupt nicht gerechtfertigt. Inzwischen macht sie sich in der 6. Klasse richtig gut. Lehrer wissen oft nicht, was sie Kindern antun, wenn sie ihnen mit Strafe und Ausschluss Steine in den Weg legen.

Du stehst also dem Schulsystem kritisch gegenüber?
Ja, da gibt es manche Ungerechtigkeiten. In solchen Fällen mache ich den Eltern Mut, sich das nicht gefallen zu lassen. Auch unlogisch fand ich manches. So wird z. B. die Subtraktion nach einer Methode gelehrt, die die Kinder nicht verstehen. Ich habe dann mit meiner Schülerin auf die althergebrachte Weise geübt, sie hatte damit Erfolg. Zu meiner Verwunderung wechselte die Lehrerin später ihre Methode.

Foto: M. Hamann

Man hört ja, dass du mit einer Rekordzahl von Schülern arbeitest.
Ja, inzwischen sind es 7 Kinder. Ich habe die Termine auf 2 Tage konzentriert. Von 9 bis 12 Uhr bin ich Lesepatin in der Regenbogen-Schule. Der Donnerstag ist zwar ein langer Tag, aber am Abend fühle ich mich noch „fit wie ein Turnschuh“! Die Kinder sind so erfrischend, da tut nicht mal der Rücken weh! Mit „meinen“ Kindern bin/war ich sehr zufrieden. Alle waren/sind pünktlich und es sind keine „bösen Jungs“ dabei gewesen. Ich habe die Kinder nach den Ferien nie angerufen, dass sie die Nachhilfe nicht vergessen und rechtzeitig kommen sollen, sondern nach 15 Minuten Wartezeit bin ich einfach gegangen. Das haben sie verstanden. Die Kinder geben mir viel zurück. Sie halten mich fit und neugierig. Vielleicht erinnern sie sich später einmal an eine Deutsche, die es gut mit ihnen meinte. Im Alter mache ich jetzt in meiner Freizeit das, was mir die DDR damals verwehrt hat.

Was könnte man bei MORUS14 besser machen?
Da fällt mir nichts Gravierendes ein! Positiv möchte ich die Arbeit von Janet Bornkessel hervorheben. 2016 hat sie für 5 und in diesem Jahr für 2 „meiner“ Kinder und ihre Eltern den Übergang in einen neuen Schulabschnitt fantastisch vorbereitet und geebnet. Isgard Holdorf schrieb in der letzten Ausgabe des MORUS14-INFO, dass jeder Schülerhelfer auch Vereinsmitglied werden oder sein sollte. Obwohl ich Vereine nicht mag, bin ich doch diesem Rat gefolgt und seit Kurzem Mitglied bei MORUS14.

Monika, wir danken für dieses Gespräch.
Das Gespräch führten Michaela Hamann und Manfred Brockt.

Im Dezember 2014 ist das Rollberg-Info zum letzten Mal erschienen.
Deshalb hat MORUS14 beschlossen, eine Seite für allgemeine Kiezinformationen zu reservieren.

Eine schöne Tradition – das Kiezfest im Rollberg

Alles neu macht der Mai – sagt man so. Dabei ist das Kiezfest in der Rollbergsiedlung gar nicht so neu. Am 18. Mai findet das diesjährige Fest auf dem Falkplatz statt. Organisiert wird es diesmal vom AWO Südost in Kooperation mit der Neuköllner Beauftragten für die Belange von Menschen mit Behinderung unter dem Motto „Rollberg All Inclusive – Teilhabe jetzt“. Das diesjährige Fest ist Bestandteil des Projekts „Rollberg All Inclusive – Strategien und Maßnahmen für eine inklusive Quartiersentwicklung“, das vom Quartiersmanagement initiiert und über das Programm „Soziale Stadt“ von 2016 bis 2018 gefördert wird.

Ziel des Projekts ist, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Rollberg zu verbessern und das Quartier inklusiver zu gestalten. Zu diesem Zweck wird aktuell eine Bestandsaufnahme mithilfe von Fragebögen durchgeführt, die auch auf dem Kiezfest zur Bewohnerbefragung genutzt werden sollen. Die Ergebnisse werden am Ende dieses Jahres auf Teilhabekonferenzen präsentiert, um dann im kommenden Jahr in die Umsetzung erster beispielhafter Maßnahmen zur inklusiven Quartiersentwicklung zu münden.

Die große Bedeutung des Themas Inklusion wird auch daran deutlich, dass die Bezirksbürgermeisterin Dr. Franziska Giffey die Schirmherrschaft für das Rollberger Kiezfest übernommen hat und gemeinsam mit dem Bezirksstadtrat für Stadtentwicklung, Soziales und Bürgerdienste Jochen Biedermann das Fest eröffnen wird.

Wie auch in den vergangenen Jahren sind alle Rollberger Bewohner und Vereine nicht nur herzlich eingeladen, vorbeizukommen, sondern auch mitzuwirken. Wenn Sie Ideen für das Programm oder Fragen zum Projekt „Rollberg All Inclusive“ haben, dann melden Sie sich bei Mike Früh von der AWO Südost (Mail: mike-frueh@awo-suedost.de oder Tel: [030] 66 64 94 97). Sie können sich jederzeit auch gern an uns, das Team des Quartiersmanagements, wenden (Mail: info-rollberg@quartiersmanagement.de oder Tel: [030] 68 97 72 58). Melden Sie sich auch, wenn Sie von Hörschädigungen betroffen sind oder mit Menschen arbeiten, die dies sind, es kann eine Simultanübersetzung in Gebärdensprache organisiert werden.

QM Rollberg

Malaktion auf dem Kiezfest 2015 *Foto: Prachttomate e.V.*

Sie suchen einen Veranstaltungsort mit Atmosphäre für eine private oder geschäftliche Feier, eine Tagung, ein Seminar etc.?

Das Gemeinschaftshaus in der Morusstraße 14 bietet eine Topausstattung für 20 bis 100 Personen: Bar, Tanzfläche, fest installierte Leinwand. Preise inklusive Endreinigung. Verkehrsgünstige Lage in Neukölln (Nähe U7/U8, Busse 104, 166). Ansprechpartner: Hr. Bourgett, Telefon: (030) 63 22 67 85 (Mo. bis Fr. von 9:00 bis 16:00 Uhr).

Die wichtigsten Termine bis zum 1.8.2017

Unter www.morus14.de wird der Veranstaltungskalender regelmäßig aktualisiert. Schauen Sie mal rein.

Soweit nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen im Gemeinschaftshaus, Morusstraße 14, statt.

Jeden Mittwoch zwischen 12:30 Uhr und 14:00 Uhr: „Der Rollberg tafelt".

Im Rahmen des Projekts „Shalom Rollberg!" werden Gruppenaktivitäten angeboten:

– Englischgruppe für Jugendliche ab der 7. Klasse
– Theatergruppe für Jugendliche ab der 6. Klasse
– Kunstgruppe für Schüler ab der 3. Klasse
– Kung-Fu-Gruppe für Schüler ab der 3. Klasse
– Fotografieworkshop für Jugendliche ab der 7. Klasse

Informationen erhalten Sie bei Hagar Levin unter (030) 68 08 61 10.

Jeden Freitag um 9:00 Uhr: Frauenfrühstück, offen für alle Frauen, Rollbergstraße 21, in Zusammenarbeit mit MoRo Seniorenbeirat.

Do., 15.6.2017, 21:25 Uhr: Fastenbrechen in der Ramadanzeit für alle Rollberger und ihre Freunde. Einlass ab 20:45 Uhr. In Zusammenarbeit mit: Al-Irschad e.V., Kiezanker Rollberg e.V., MAHDI e.V., IBBC e.V., Lebenshilfe e.V., LSVD/Miles, TUH, Stadtteilmütter Rollberg, QM Rollberg. Vor dem Fastenbrechen wird im Gemeinschaftshaus eine Bilderausstellung des Fotografiekurses von „Shalom Rollberg" eröffnet.

So., 9.7.2017, 9:00 Uhr: Fahrradtour entlang des Templin- und Petzinsees bis nach Werder (Havel). Wir fahren bis nach Potsdam Hbf. mit der Bahn. **Bitte Bescheid sagen, ob Sie eine Umweltkarte und/ oder Fahrradkarte (AB oder ABC) besitzen.** In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Velomenal" der Berliner Polizei. Treffpunkt: Werbellinstraße 41 vor dem Vereinsbüro. Rückkehr bis ca. 18:00 Uhr. Kostenbeteiligung: 15,00 Euro (Fahrscheine und Picknick).

Ende Juli 2017:
Ausgabe 3/2017 des Infoblattes

Am Ostersonntag, dem 16. April, waren trotz der Kälte viele Rollberger Kinder beim diesjährigen Ostereiersuchen mit großem Elan und viel Spaß dabei.

Der Osterhase versteckte die Schokoladeneier im Garten hinter dem Kinderclub des Arabischen Kulturinstituts. Der Osterhase dankt dem Programm „Soziale Stadt" für die finanzielle Unterstützung.

Foto: Josef Sallanz

Anmerkung: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

Impressum: Das MORUS14-INFO wird vom Förderverein Gemeinschaftshaus MORUS14 e. V. herausgegeben.
V.i.S.d.P: der Vorstand · Satz und Layout: B.-Ulrike Goelsdorf · Druck: dbusiness.de GmbH, Telefon: (030) 44 65 03 40, Auflage: 10.000 Exemplare · Redaktionsanschrift: Förderverein Gemeinschaftshaus MORUS 14 e. V., Werbellinstraße 41, 12053 Berlin, Telefon: (030) 68 08 61 10, Fax: (030) 68 08 61 12, E-Mail: info@morus14.de
Berliner Volksbank · IBAN: DE84 1009 0000 71886950 05 · BIC: BEVODEBB

DER PARITÄTISCHE UNSER SPITZENVERBAND